

«Klangbild» hat gewonnen

Projekt «Klangbild» von Arno Oehri wird Musikhaus Ruggell verschönern

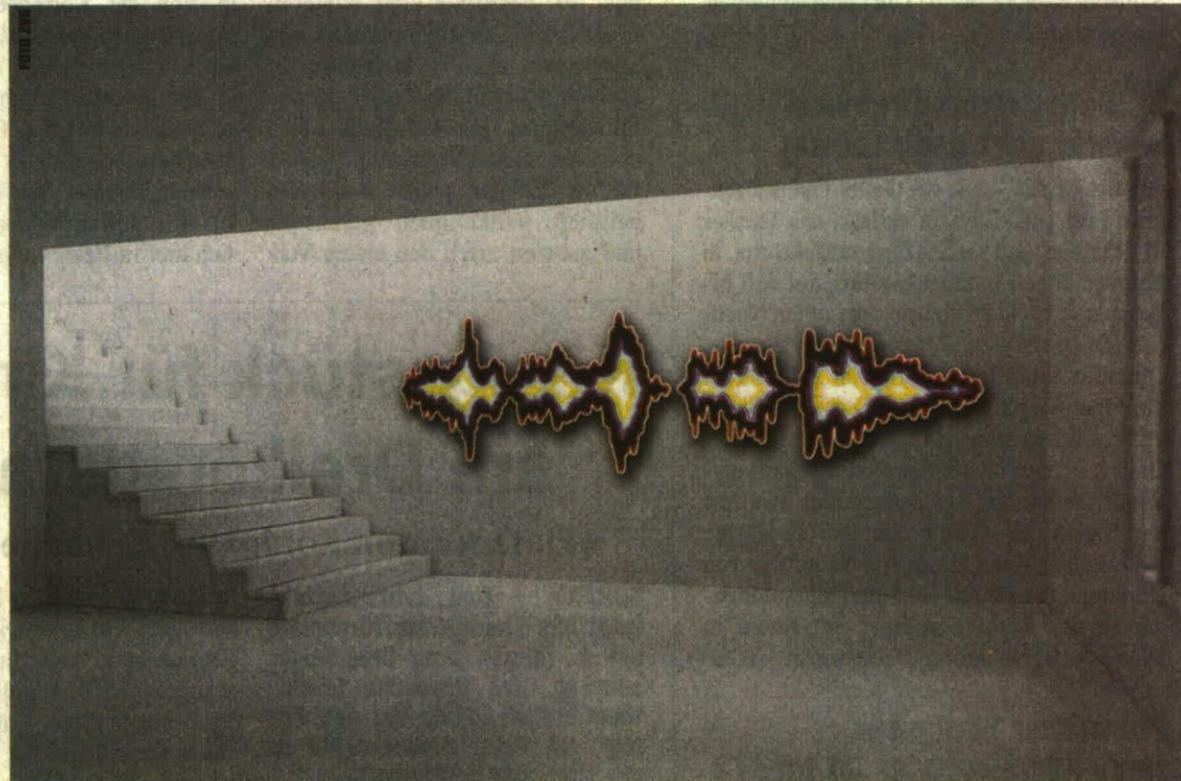
RUGGELL – Die Gemeinde Ruggell hat zur künstlerischen Gestaltung am Musikhaus sieben Künstler zu einem Wettbewerb eingeladen.

Die Jurierung dieser Projekte fand am 12. Dezember statt, wie die Gemeinde Ruggell am Freitag mitgeteilt hat. Alle Arbeiten werden der Öffentlichkeit am 5. Januar von 13 bis 18 Uhr präsentiert, die Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

«Klangbild» von Arno Oehri

Beim Projekt «Klangbild» geht es um die bildnerische Umsetzung eines Klangs in ein visuell wahrnehmbares Bild. Als Grundlage dient dazu eine Audioaufnahme der Worte «Musikhaus Ruggell». Die digitale Umsetzung der Schallwellen der gesprochenen Worte ergibt ein grafisches Klangbild, das in der weiteren, nun künstlerischen Bearbeitung, in ein farbiges Tafelbild und via technischer Umsetzung in ein künstlerisches Wandobjekt überführt wird. Das abstrakt anmutende Wandobjekt ist eine bildnerisch-phonetische Inschrift, die das Gebäude bei seinem Namen bezeichnet und in seiner lamellenartigen Struktur direkten Bezug auf die Lamellenstruktur der Fenster des Gebäudes nimmt.

Das Kunstobjekt «Klangbild» wird im Erdgeschoss auf der grossen Wand im Westen des Gebäudes angebracht und schliesst so den Raum markant ab. Das Objekt ist sowohl von den Treppen vom



Der Künstler Arno Oehri konnte die Jury mit seinem «Klangbild» überzeugen.

Unter- bzw. vom Zwischengeschoss als auch vom Haupteingang fragmentarisch einsehbar. Die volle Dimension des Objektes zeigt sich im grosszügigen Bereich vor dem Lift und den Treppenzugängen und belebt diesen Ort nachhaltig.

Kommentar der Jury

Das Beurteilungsgremium würdigt die dem Werk zugrunde liegende Idee der visuellen Umsetzung eines Klang-Histogramms in ein

visuell wahrnehmbares Bild. Es besteht die allgemeine Meinung, dass der Ort vor dem Treppenaufgang gut gewählt ist. Die Wand ist ein markanter Ort des Gebäudes mit von oben einfallendem Licht. Das leicht von der Wand abgehobene Werk wirft dadurch einen die Unterseite konturierenden Schatten auf die Mauer.

Die Weiterverwendung der abgewandelten Piktogramme auf Beschriftungstafeln wird als originelle Weiterführung der Grundidee emp-

funden. So steht das Werk nicht als Solitär im kleinen Foyer, sondern wird wie ein roter Faden durch das ganze Haus geführt.

Die vorgeschlagene Ausführung als Siebdruck auf Plexiglas ist problemlos durchführbar. Das Projekt besticht durch seine klare künstlerische Idee, den Einbezug des ganzen Gebäudes und die problemlose Realisierbarkeit. Besonders gewürdigt wird auch, dass es in der Region kein vergleichbares anderes Werk gibt. (PD)